Nekrologe.

Prof. Dr. Hermann Müller aus Lippstadt, der bekannte Forscher auf dem Gebiete der Wechselbeziehungen zwischen Blumen und Insekten, starb am 25. Aug. 1883 in dem Dorf Prad in Tyrol am Fusse des Stilfser Joches. Sein Freund Ernst Krause sagt in einem warmen Nachrufe im Kosmos, dem wir die folgenden Daten entnehmen, über seinen Tod: „Es ist ein schwerer und unersetzlicher Verlust, der die junge, oder sagen wir verjüngte Wissenschaft der Biologie betroffen, denn wenn man sich auch damit trösten wollte, zu glauben, dass er das Hauptwerk seines Lebens gethan, nachdem er die unmittelbaren Beziehungen der Insekten zu den mitteleuropäischen Blumen auf das Eingehendste untersucht und festgestellt hatte, so wissen doch seine Freunde und die Leser dieser Zeitschrift, dass er noch mitten in der Untersuchung zahlreicher Probleme stand, welche in manchen Beziehungen erst das Facit seiner unzähligen Einzelbeobachtungen ziehen sollten und unter denen die Probleme der Blumenfarben und ihrer Entwicklung, der biologischen Bedeutung der Oeffnungsperioden der Blumen, der Instinkte blumenbesuchender Insekten und ihrer allmähligen Entwicklung in den ersten Reihen des Programms standen, ohne es zu erschöpfen.“

Herm. Müller wurde am 23. Sept. 1829 zu Mühlberg in Thüringen als Sohn eines Landpfarrers geboren, dessen Liebe zum Studium der Natur auf seine Söhne, den Verstorbenen und seinen älteren Bruder Fritz Müller in Brasilien, überging. Von seinem Vater wurde er für die Ober-Tertia des Gymnasiums vorbereitet, das er darauf in Erfurt absolvirte. Von Ostern 1848 bis 1852 studirte er in Halle und später in Berlin Naturwissenschaften, unterbrach jedoch die Studienzeit zweimal für ein ganzes Sommersemester, um im Sommer 1849 auf einer Reise durch die bairische Oberpfalz, das Fichtelgebirge und den fränkischen Jura seine mineralogischen, im Sommer 1851 in einer chemischen Fabrik in Zwickau seine chemischen Kenntnisse zu erweitern. Nach absolvirtem Staatsexamen i. J. 1852 unternahm er i. J. 1853 eine abermalige Reise durch Hessen, Westphalen, die Rheinprovinz, die bairischen und tyroler Alpen zur Erweiterung seiner naturhistorischen Kenntnisse. Im Sommer 1855, als er bereits in Schwerin i. Meckl. als Lehrer angestellt war, unternahm er Reisen durch Kärnthen, Krain und Istrien und untersuchte besonders die Höhlen Krains nach augenlosen Höhlenkäfern; er entdeckte hier eine neue Gattung,

die er als Glyptomerus cavicola in der Stett. entomol. Ztg. beschrieb, in der er auch einen Aufsatz über die Lebensweise der augenlosen Höhlenkäfer veröffentlichte. Im Herbste 1855 wurde er an der Realschule in Lippstadt angestellt, an welcher er 28 Jahre lang mit reichstem Erfolge wirkte.

Seine erste Arbeit war hier die Feststellung der Phanerogamenflora der Umgegend, Beilage zum Osterprogramm 1858; dann widmete er seine Beobachtung der Moosflora von Westphalen, die Resultate wurden unter dem Titel: „Geographie der Laubmoose Westphalens" in den „Verhandl. naturh. Vereins preuss. Rheinlande und Westphalen" sowie in den „Verh. bot. Ver. Prov. Brandenburg" veröffentlicht. Eine Frucht dieser Thätigkeit waren seine „Herbarien westphälischer Laubmoose", 1864—66. Von diesem Jahre an wandte er sich der Darwin'schen Theorie zu, so entstanden die „Thatsachen der Laubmooskunde für Darwin", Verh. bot. Ver. Brandenburg 1866. Bald darauf trat er an die Hauptarbeit seines Lebens, das Studium der Wechselbeziehungen zwischen Blumen und Insekten heran. In den „Verh. naturh. V. Rheinlande u. Westphalen" veröffentlichte er 1868 und 1869 seine „Beobachtungen an westphälischen Orchideen", die ihn in brieflichen Verkehr mit Darwin brachten, der bis zu des Letzteren Tode dauerte. In kurzen Zwischenräumen folgten nun seine „Anwendung der Darwin'schen Theorie auf Blumen nnd Insekten" (Verh. V. Rheinl. Westph. 1869), „Anwendung der Darwin'schen Theorie auf Bienen" (dies. Verh. 1872), sein Hauptwerk „die Befruchtung der Blumen durch Insekten und die gegenseitigen Anpassungen Beider" 1873. „Weitere Beobachtungen über Befruchtung der Blumen durch Insekten" erschienen 1878 bis 1882 in den oben genannten Verhandlungen. Inzwischen hatte er seine Beobachtungen den Alpenblumen zugewendet, die Frucht derselben waren seine „Alpenblumen, ihre Befruchtung durch Insekten und ihre Anpassung an dieselben" (Leipzig 1881). Eine ganze Reihe von Arbeiten veröffentlichte er im „Kosmos", „Zoologischer Garten", in der „Botanischen Zeitung", der englischen Zeitschrift „Nature" u. a. Eine ausgezeichnete Zusammenstellung der Resultate seiner Forschungen findet sich im I. Bande von Schenk's „Handbuch der Botanik" (Breslau 1881).

„Zur eigentlichen Popularisirung seiner Forschungen*) hatte er zu viel zu thun; inzwischen haben diese Aufgabe

---

*) Dahin gehört Sir John Lubbock's Werk über „Blumen und Insekten", in's Deutsche übersetzt 1877 (Berlin).

mehrere seiner Schüler übernommen, und sicherlich werden sie bald so bekannt sein, wie sie es verdienen. Denn darüber kann kein Zweifel bleiben: Wenn der Reichthum unserer Blumenwelt an mannigfaltigen, oft bizarren Formen, glänzenden Farben und anziehenden Düften heute nicht mehr wie vordem, gleich einem unverständlichen Räthsel vor uns liegt, so verdanken wir dies nächst den Vorarbeiten von Conrad Sprengel und Darwin, vor allem den unermüdlichen Forschungen Hermann Müllers."

Trotz seiner allgemein anerkannten Erfolge in seiner Lehrthätigkeit konnte Müller dem Hass seiner ultramontanen Feinde, die ihn mehrmals sogar in seinem Amte bedrohten, nicht entgehen; die Verhandlungen in dem preussischen Abgeordnetenhause sind bekannt. Er antwortete auf diese Angriffe durch die Schrift „die Hypothese in der Schule" (Bonn 1879).

Im letzten Winter nöthigte ihn Krankheit, seine Lehrthätigkeit zu unterbrechen. Er hoffte Heilung auf einer Alpenreise und zog auch vollkommen wieder hergestellt in den Sommerferien den Bergen zu. Hier überfiel ihn die Krankheit, von Trafoi am Stilfser Joch konnte er noch bis Prad zurückkehren, woselbst der Arzt Lungen-Emphysem diagnosticirte. Am 25. Aug., — am 23. hatte ihn die Krankheit überfallen, — bekam er Bluterbrechen und Abends $8\frac{1}{4}$ Uhr verschied er ohne Todeskampf an einem Lungenschlage. Auf dem Kirchhofe St. Johann bei Prad liegt er begraben.

Am 7. September 1883 verstarb in Baltimore einer der bedeutendsten Entomologen Amerika's: Townend Glover, früher Chief Entomologist of the Department of Agriculture. Seit langen Jahren trug er Materialien zu einer entomologischen Fauna der Vereinigten Staaten zusammen, und hatte dazu 273 Quarttafeln mit 6179 Figuren selbst sehr sauber in Kupfer gestochen. Zur Herausgabe konnte er sich nie entschliessen, da er unablässlich auf Vervollständigung dieser seiner Lebensarbeit bedacht war; manche von seinen Entdeckungen, die er selbst der Oeffentlichkeit nicht übergab, sind daher von Anderen neu gemacht und publicirt worden. Von den Tafeln Glovers, die jetzt mit seinem gesammten wissenschaftlichen Nachlass in den Besitz der Vereinigten Staaten-Regierung übergegangen sind, existiren nur 15 Abdrücke, wovon 6 in Europa. E. B.

Druck von Otto Dornblüth in Bernburg.